

# Die Bevölkerung ins Boot holen

Die Thurgauer Energiestadt Steckborn macht sich auf den Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft. Um die Bevölkerung für dieses Ziel zu begeistern, hat die örtliche Energiestadt-Kommission ihr Kommunikationskonzept aktualisiert und zieht dabei alle Register.

von Roberta Borsari

Pionierarbeit im Energiebereich hat die Kleinstadt Steckborn TG am Ufer des Untersees bereits vor 25 Jahren geleistet, als der Solarverein eine Photovoltaikanlage am Turm der katholischen Kirche initiierte und sich für die Solarfähre «Helio» engagierte. Es folgten der Holzwärmeverbund Feldbach, der ein Schulhaus, eine Dreifachturnhalle und einen Hotelkomplex mit erneuerbarer Wärme beliefert, ein moderner Wertstoff-Entsorgungsplatz, auf welchen die Bewohnerinnen und Bewohner praktisch alle rezyklierbaren Abfälle gratis abgeben können, eine Schnellladestation für Elektromobile und vieles mehr.

Nach zwei erfolgreichen Rezertifizierungen mit dem Label «Energiestadt» hat die Stadt Steckborn beschlossen, einen Schritt weiterzugehen und sich auf den Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft zu begeben. Ein ehrgeiziges Ziel, das sich nur erreichen lässt, wenn die Bevölkerung mitzieht. Das bedingt, dass die Einwohnerschaft weiss, worum es geht, und was die Stadt, aber auch jede und jeder Einzelne dazu beitragen kann.

## Kommunikation auf allen Kanälen

Mit dem Ziel, weitere Bevölkerungsgruppen zu erreichen und das Bewusstsein der Einwohnerinnen und Einwohner für Umwelt- und Energiethemen zu schärfen, hat die Energiestadt-Kommission unter Leitung von Stadträtin Michaela Dähler ihr Kommunikationskonzept aktualisiert und setzt dieses nun schrittweise um. Kernelement ist die neue Webseite «[www.energiestadt-steckborn.ch](http://www.energiestadt-steckborn.ch)». Sie bietet Fakten, Zahlen und Hintergrundinformationen zum energiepolitischen Kurs der Stadt. Botschafterinnen und Botschafter aus der Bevölkerung erzählen, wie sie im Alltag bewusst mit Energie umgehen und was sie dabei gewinnen. Wer will, kann sich per Newsletter oder Facebook auf dem Laufenden halten. Und auch das Publikationsorgan «Bote vom Untersee und Rhein» berichtet regelmässig über die Aktivitäten und die geplanten Massnahmen im Rahmen der Energiestrategie von Steckborn.



## Fördergelder in Lokalwährung

Mit ihrem eigenen Förderprogramm leistet die Stadt Steckborn ergänzend zum Förderprogramm des Kantons beispielsweise Beiträge an die Kosten von thermischen Sonnenkollektoranlagen auf bestehenden Gebäuden oder neuerdings auch an die Anschaffungskosten für Lastenvelos und Veloanhänger. Diese Beiträge werden ganz oder teilweise in der Lokalwährung «Steckborergeld» ausbezahlt, wovon das örtliche Gewerbe, der Tourismus und die Gastronomie profitieren. Diese Lokalwährung wurde bereits 1978 durch den Verein Handel, Gewerbe und Tourismus Steckborn ins Leben gerufen, um Gegensteuer zum zunehmenden Einkaufstourismus ins nahe Deutschland zu geben.

## Kontakte und Erlebnisse ermöglichen

Einen hohen Stellenwert nimmt auch der direkte persönliche Kontakt ein. Die Mitglieder der Energiestadt-Kommission sind an Versammlungen und öffentlichen Anlässen präsent und organisieren zusammen mit der Energieberatung selber Veranstaltungen und Workshops. Ein Kommissionsmitglied ist regelmässig im Kontakt mit den Schulleitern, um mögliche Themen und Projekte im Umweltbereich zu diskutieren. So ist auf dem Gelände der Primarschule Hub ein «Energie-Erlebnisraum» für Schülerinnen und Schüler entstanden. Er besteht aus 22 fest installierten Energiestationen im Freien und einem Aussenschulzimmer, in welchem die Kin-

*Im Energie-Erlebnisraum auf dem Gelände der Primarschule Hub in Steckborn kommen Kinder spielerisch mit Energiethemen in Kontakt.*

der der Stromproduktion auf den Grund gehen, selber Wasserräder herstellen oder Ideen fürs Energiesparen im Alltag entwickeln. Ziel ist es, das Interesse und die Neugierde der Kinder zu wecken, und somit die nächste Generation für dieses Thema zu begeistern.

## Am gleichen Strick ziehen

Die verstärkte Kommunikation zeigt Wirkung, darauf lassen die zunehmenden positiven Rückmeldungen aus der Bevölkerung schliessen. Und auch die Energieberatungsstelle, die Interessierte über die wärmetechnische Sanierung von Gebäuden, energiegerechtes Bauen und energiebewusstes Verhalten beim Wohnen informiert, verzeichnet mehr Anmeldungen für ein Beratungsgespräch. Steckborn hat dank konstruktiver Zusammenarbeit von Behörden, Verwaltung, Schulen, Vereinen, Unternehmen und Privaten wichtige Schritte in Richtung 2000-Watt-Gesellschaft gemacht, weitere werden folgen.



## Roberta Borsari

Projektleiterin Energie und Klima, Pusch, Zürich,  
roberta.borsari@pusch.ch,  
[www.pusch.ch](http://www.pusch.ch)